

„In Iris Andrascheks Arbeiten wird aus künstlerischer Sicht nach dem gefragt, was heute Gesellschaft sein könnte“, schreibt Barbara Steiner, Kuratorin und langjährige Direktorin der Neuen Galerie für zeitgenössische Kunst in Leipzig. Und tatsächlich geht die in Wien lebende Künstlerin in Fotografie, Zeichnung und Projekten im öffentlichen Raum konsequent gesellschaftlichen Phänomenen nach, beobachtet, dokumentiert und übersetzt sensibel im Diskurs mit dem Gegenüber und sucht zugleich nach Formen, diesem Gegenüber entgegenzutreten.

Sie arbeitet dabei streng an künstlerischen Einzelarbeiten und Serien, versucht ständig neue formale Mittel zu finden und zu erfinden und entwickelte über die Jahre zahlreiche künstlerische Displays für Ausstellungsräume und für den öffentlichen Raum, die das Ausstellen selbst nochmals mit thematisierten: etwa die Installationen mit Aquarien (ab 1992), die Fotohäuser (ab 1997), die Fototafeln auf Aluminium an den Dorfstraßen und Scheunen von Reinsberg und Oberndorf (ab 1999), die von der Decke hängenden, gelochten und mit 2 Ringen gebundenen Fotobücher (ab 2003), um nur einige zu nennen. Die Bandbreite der Sujets reicht von Jugendlichen in leerstehenden Geschäften in Judenburg über Frauen in im ungarischen Miskolc, Bikern bei einem Treffen bis hin zu Gärten, die in unterschiedlichen Ausformungen immer wieder präsent sind.

Viele Projekte Andrascheks wie die monumentale Schattenfigur („Der Muse reicht’s“, 2009/2010) im Arkadenhof der Universität Wien oder die Bodenarbeit („Tell this people who I am“, 2011) in der Stiftgasse und Lerchenfelderstrasse, die gesellschaftskritische, oft feministische Anliegen subtil künstlerisch visualisieren, sind bekannt. Doch einen Überblick über die Projekte der letzten Jahre in den unterschiedlichen Medien und über die allerneuesten Arbeiten gab es bislang nicht. Diese Ausstellung und der umfassende Katalog, der im Schlebrügge Verlag erscheint, sollen das nachholen.

Das Projekt: georgfolianzeigt

Mit der Personale von Iris Andraschek startet Georg Folian, ein Mann der Wirtschaft, der als Privatmann Kunst fördert, neben dem Projekt Serendipity im Künstlerhaus eine neue inhaltliche Schiene an einem neuen Ort. Folian will nicht „nur“ spannende künstlerische Positionen einer mittleren Generation von KünstlerInnen stärker ins Zentrum rücken, sondern auch aufzeigen, dass der Kunstbetrieb durch derartige Initiativen in Zeiten knapp werdender öffentlicher Budgets neue Impulse erfährt.

Allgemeine Informationen:

„Iris Andraschek. Passion of the real“ 20. April bis 30. April 2012

Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien, ehemaliges Semperdepot, Lehárgasse 8, 1060 Wien
Öffnungszeiten: Täglich von 12 bis 20 Uhr, Sonntag 12 bis 19 Uhr

Eröffnung: 19.4. 2012, 19 Uhr durch Stella Rollig, Direktorin LENTOS Kunstmuseum Linz (Eingang Lehárgasse 6)

26.4., 19 Uhr: Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem Alumniverein der Akademie der bildenden Künste Wien: „Wer braucht Kunst? Wem nützt Kunst? Kunst und Wirtschaft – unterschiedliche Modelle der Kooperation.“ Mit Veronika Dirnhofer, Richard Kriesche, Manfred Gaulhofer, Georg Folian und Monika Klengel (Moderation)

Pressekontakt: Mag. Katharina Hofmann-Sewera E: hofmann-sewera@georgfolianzeigt.at
M: +43 0699 10707207 www.georgfolianzeigt.at